Krakauer Zeitung.

Nr. 182. Samstag den 11. August 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Nr. 21130.

Aus Anlaß des Cholera-Ausbruchs in Paszkówka und Kalwarya findet sich die k. k. Statthalterei-Commission über Ermächtigung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters und einverständlich mit dem hochwürdigen Herrn Bischof zu Krakau bestimmt, den Besuch der am 15. d. M. abzuhaltenden Ablaßfeierlichkeiten einzustellen.

Krakau, am 10. August 1866.

Das k. k. Festungscommando in Krakau bringt nachstehende Spenden für verwundete Krieger mit dem Ausdrucke des gebührenden Dankes zur öffentlichen Kenntniß.

Ausweis über die für die Verwundeten bei dem hiesigen k. k. Festungscommando eingelieferten Gegenstände: Hofrathsgattin Merkl 1 Packet Bandagen, 3 Hemden — Oberstaatsanwalt Summer 3 Pfund Charpie, 1 Packet Bandagen, 10 Hemden — Hofrath v. Budwiński 4 Pfund 24 Loth Charpie, 5 Pfund 8 Loth Bandagen — Grundamt Krakau 3 Pfund 24 Loth Bandagen — Sammlung durch das löbliche Bezirksamt Podgórze 7 Pfund 16 Loth Charpie, 30 Loth Bandagen — Gymnasialsprofessors-Gattin Paszkowska 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Bräuereibesitzer John 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen, 12 Hemden — Oberlandesgerichtsrathsgattin Bocheńska 3 Packete Charpie sammt Bandagen — Zaleski 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Ungenannt 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Zollamtscontrolor Koczymirzow 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Kinder des Herrn Schulrathes Macher 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Hauptmannsgattin Glaubrecht 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen, 3 Packet Cigarren — Amalie Rosner 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Josepha Wysocka 2 Pfund 16 Loth Charpie — Sickierzacki 1 Packet Charpie — Theresia Bernhard 1 Packet Charpie — Sammlungen durch die löblichen k. k. Bezirksämter: Ślemień 23 Pfund Charpie sammt Bandagen — Jasło 2 Kisten mit Charpie und Bandagen — Gorlice 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Wieliczka 3 Packete Charpie sammt Bandagen — Krynica 6 Pfund Charpie sammt Bandagen — Brzesko 63 Pfund 22 Loth Charpie sammt Bandagen — Alt-Sandec 18 Pfund Charpie sammt Bandagen — Skawina 11 Pfund 16 Loth Charpie, 1 Packet Bandagen, 1 Hemd — Damen-Comité zu Neu-Sandec 30 Pfund Charpie sammt Bandagen — Damen-Comité zu Łańcut 4 Packete Charpie sammt Bandagen — Nonnenkloster zu Alt-Sandec 9 Pfund 16 Loth Charpie sammt Bandagen — Gefangenhaus-Verwaltung in Neu-Sandec 64 Pfund Charpie — Die löblichen k. k. Bezirksämter: Krynica 8 Pfund Verbandstücke — Tarnobrzeg 115 Pfund 8 Loth Charpie sammt Bandagen — Jaworzno 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen, 6 Hemden — Limanowa 12 Pfund 22 Loth Charpie sammt Bandagen — Bochnia 50 Pfund Charpie sammt Bandagen — Kolbuszow 25 Pfund 12 Loth Charpie — Liszki 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Alt-Sandec 3 Pfund 2 Loth Charpie sammt Bandagen — Gorlice 74 Pfund Charpie sammt Bandagen — Łańcut 119 Pfund Charpie sammt Bandagen — Grybów 42 Pfund 18 Loth Charpie sammt Bandagen — Jaworzno 1 Packet Charpie, 2 Pfund 16 Loth Bandagen, 3 Hemden — Skrzydlna 9 Pfund 16 Loth Charpie sammt Bandagen — Jordanów 11 Pfund 20 Loth Charpie sammt Bandagen — Teschen 4 Kisten Charpie sammt Bandagen — Straßenbaubezirk zu Podgórze 3 Pfund 16 Loth Charpie, 1 Packet Bandagen — Oberamtsdirector Mentschik 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Thierarzt Grund 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Hauptmann Schmid 1 Packet Charpie — Professor Dr. Zoll 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen, 6 Hemden — Verwalter Winter 1 Packet Charpie — Bergarzt Dr. Novak 2 Hemden, 2 Gattien — Oberrath Hubich 1 Packet Charpie — Die löblichen k. k. Bezirksämter: Brzesko 3 Packete im Gewicht von 75 Pfund Charpie sammt Bandagen — Biecz 16 Pfund Charpie sammt Bandagen — Wieliczka 49 Pfund 22 Loth Charpie sammt Bandagen — Krynica 24 Pfund 24 Loth Charpie sammt Bandagen — Kolbuszow 21 Pfund Charpie sammt Bandagen — Damen-Comité in Neu-Sandec 11 Pfund Charpie, dann verschiedene Verbandstücke — Station Słotwina 75 Pfund Charpie sammt Bandagen — Stationscommando Wadowice 249 Pfund Charpie sammt Bandagen — Fräulein Sonntag 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen, 10 Hemden — Fräuleins Klug und Müldner 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Isak Mandel 8 Schachteln mit Charpie sammt Bandagen — Handelsmann Gumplowicz 1 Packet Wachsleinwand — Polizei-Secretär Dutkiewicz 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Madame Emilie Feuermann 1 Packet Charpie — Advocat Geisler 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Oberrevisor Lalle 1 Packet Charpie und 1 Packet Bandagen — Finanzwachcommissärsgattin Fertil 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Karoline v. Seeling verschiedene Verbandstücke und 3 Hemden — Oberlandesgerichtsrath Strzekowski 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Frau Marie Maimer 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Oberkreiscommissärsgattin Eckhardt 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Gutsbesitzer Rosenberg-Lipiński 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen, 6 Hemden — Frau Therese Kapaun 2 Pfund 16 Loth Charpie sammt Bandagen — Frau Allich 1 Packet Charpie, 1 Packet Bandagen — Gefangenhausverwaltung in Neusandec 27 Pfund 13 Loth Charpie — Die löblichen k. k. Bezirksämter: Krynica 32 Pfund 22 Loth und 2 Packete Charpie sammt Bandagen, ferner 31 Pfund Charpie und 8 Pfund Bandagen — Skrzydlna 17 Pfund 16 Loth und noch 7 Pfund 24 Loth Charpie sammt Bandagen — Myślenice 1 Pfund $1\frac{1}{2}$ Loth, ferner 3 Packet Charpie sammt Bandagen und 11 Hemden — Gorlice 6 Packet Charpie und Verbandzeug — Ślemień 3 Pfund 17 Loth Charpie sammt Bandagen — Kalwarya 89 Pfund 24 Loth Charpie sammt Bandagen — Kolbuszow 22 Pfund Charpie sammt Bandagen — Radłow 75 Pfund Charpie sammt Bandagen — Skawina 7 Pfund 24 Loth Charpie — Limanowa 12 Pfund 16 Loth Charpie sammt Bandagen — Nisko 8 Packet Charpie sammt Bandagen — Jordanów 2 Packet im Gewichte von 10 Pfund 19 Loth Charpie sammt Bandagen — Biecz 7 Pfund Charpie sammt Bandagen — Ciężkowice 1 Kiste mit Charpie sammt Bandagen — Grybów 11 Pfund 4 Loth Charpie sammt Bandagen — Sammlung durch den löblichen Magistrat in Krakau 72 Pfund 16 Loth Charpie und Bandagen und 1 Pfund Bouillon; aus einer zweiten Sammlung des löblichen Magistrates in Krakau 70 Pfund 19 Loth Charpie und Bandagen, 3 Bouteillen Wein und 56 fl. 1 kr. österr. Währ. (laut besonderen Verzeichnissen, welche wir in der nächsten Nummer mittheilen werden).

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. August d. J. dem Lemberger Oberlandesgerichtsrathe Valentin von Zaremba-Bielawski aus Anlaß seiner nachgesuchten Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen stets treuen und erfolgreichen Dienste taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. August.

Die Verhandlungen in Prag über den definitiven Friedensschluß haben am 6. d. begonnen. Es handelt sich dabei, nachdem die Friedens-Präliminarien, die Hauptsache, erledigt, nur mehr um Fragen von untergeordneter Bedeutung, wie: Wildenschwert-Glatzer Anschlußbahn, Zahlungs-Modalitäten der Kriegskosten-Entschädigung, wovon die Feststellung der Termine für die gänzliche Räumung des österreichischen Gebiets durch die preußische Armee abhängt, Transport der Armee-Requisiten und Verwundeten, sowie Feststellung des Zeitpunctes für Entlassung der Kriegsgefangenen. — Heute heißt es, Preußen wolle den Frieden nicht eher unterzeichnen, bevor nicht die Abtretung Veneziens an Italien in aller Form erfolgt ist.

Bei den Waffenstillstands-Verhandlungen in Nikolsburg soll nach dem „N. Fremdbl." auch der für das allgemeine Wohl nothwendige Eisenbahnbetrieb einen wesentlichen Punct der diplomatischen Erörterungen gebildet haben. Die Vertreter aller betheiligten Mächte einigten sich dahin, daß der Betrieb ehemöglichst wieder zu regeln und seinem vollen früheren Umfange nach in's Leben zu rufen sei. Der preußische Premier soll sogar den österreichischen Bahnverwaltungen durch den kaiserlichen Regierungsvertreter Grafen Karolyi einen Theil des preußischen Ingenieurcorps zur Verfügung haben stellen wollen, was dieser jedoch abgelehnt hat, da die österreichischen Bahnen über tüchtige und hinreichende Kräfte verfügen, welche in möglichst kurzer Zeit die Regelmäßigkeit des Verkehrs in Gang zu setzen in der Lage sind.

Die „Wiener Abendpost" vom 9. d. M. bestätigt die (gestern erwähnte) Mittheilung des Abend-Moniteur über die in Betreff des österreichisch-italienischen Waffenstillstandes obwaltende Differenz (uti possidetis oder Zurückgehen auf die zu vereinbarende Demarcationslinie) und erwähnt, dies sei das einzige Hinderniß der Abschließung des Waffenstillstandes. Die kaiserliche Regierung sei der Ansicht, daß mit der Abtretung Veneziens eine vollständig annehmbare Grundlage für die Begränzung der militärischen Occupation während der Friedensverhandlungen gegeben ist, die Grundsätze des Rechtes und der Gerechtigkeit stehen ihr dabei zur Seite und sie müsse die Verantwortlichkeit für eine eventuelle Fortführung der Feindseligkeiten der italienischen Regierung überlassen. Oesterreich sei bereit, die Abtretung Veneziens, welche ausdrücklich an die Bedingung geknüpft ist, daß die aus dem Venezianischen abziehenden kaiserlichen Truppen nicht über die Gränzen dieses Landes hinaus verfolgt werden, zu einer rechtlichen Thatsache zu erheben, weitere, weder rechtlich noch politisch zulässige Ansprüche müsse es aber entschieden zurückweisen. Sollte sich jedoch die Nachricht von einer Concentrirung der italienischen Truppen auf blos venezianisches Gebiet bestätigen, dann entfällt jedes weitere Hinderniß gegen den Abschluß des Waffenstillstandes und die Eröffnung der Friedensverhandlungen (s. u. N. N.).

Die Waffenstillstands-Verhandlungen, welche die näheren Details über die Demarcation u. dgl. feststellen, wurden von österreichischer Seite von General Möring und Oberstlieutenant Kopfinger geführt. In den Friedens-Präliminarien des vierwöchentlichen Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Italien wird, wie man der „A. A. Z." aus Paris meldet, stipulirt, daß Italien einen Theil der österreichischen Staatsschuld übernimmt und die Oesterreicher das Material aus den Festungen fortführen. Eine Gränzregulirung oberhalb Verona's kann stattfinden.

Ueber den Stand der Verhandlungen mit Italien erhält der „Wanderer" von verläßlicher Seite nachstehende factische Mittheilungen: Die ursprünglich eingegangene Waffenruhe hatte am 2. August 4 Uhr Morgens abzulaufen. Am 1. August stellte nun General Lamarmora durch die Vermittlung Frankreichs an die österreichische Regierung den Antrag, behufs der Eröffnung der Verhandlungen für einen Waffenstillstand auf Grund der zu vereinbarenden Friedenspräliminarien eine weitere achttägige Waffenruhe zuzugestehen, auf welchen Antrag die österreichische Regierung auch eingegangen ist. Die Waffenruhe dauert demnach bis 4 Uhr Morgens den 10. August, und sollte bis zu dieser Stunde der Waffenstillstand oder aber eine neuerliche Verlängerung der Waffenruhe nicht vereinbart werden, so kann der Kampf zwischen der österreichischen und italienischen Armee allerdings erneuert aufgenommen werden, und ist dieser Fall von der Möglichkeit nicht ausgenommen (s. u.). Uebrigens sind die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Oesterreich und Italien direct und ohne anderweitige Intervenirung angebahnt und im Zuge. Von österreichischer und italienischer Seite ist hiezu je ein höherer Officier delegirt, die, wie wir gemeldet, am 4. d. in Cormons, einem Städtchen des Friaulschen zusammengetreten sind, um den Waffenstillstand zu vereinbaren. Bei diesen Verhandlungen ist Frankreich in keiner Weise betheiligt. Von definitiven Friedensverhandlungen zwischen Italien und Oesterreich kann daher vor Abschluß dieses Waffenstillstandes wohl noch keine Rede sein. Die Friedensverhandlungen werden dann, falls es ohne weitere Störung dazu kommt, höchstwahrscheinlich in Paris, und jedenfalls unter directer Intervention des Kaisers Napoleon, des momentan factischen Besitzers von Venezien, stattfinden. Dies der thatsächliche Bestand.

In Berlin ist man wegen Rußlands und Frankreichs voller Besorgnisse. Gortschakoff wird wegen seines Versuchs, den Mittelstaaten durch einen europäischen Congreß beizuspringen, von den preußischen Blättern mit Vorwurfen der Undankbarkeit überhäuft, indem auf die Haltung Preußens in der polnischen Frage hingewiesen wird. Bezüglich Frankreichs schreibt die Bismarck'sche „Staatsbürger-Ztg.": „Frankreich rüstet — nicht etwa im Stillen, sondern ohne ein Hehl daraus zu machen. Es rüstet aber auch ohne Hast, denn der Frieden, welcher wahrscheinlich zwischen Preußen und Italien einer- und Oesterreich andererseits in kürzester Zeit abgeschlossen werden wird, soll nach den Berechnungen der französischen Militär- und Verwaltungsbehörden mindestens 15—18 Monate aufrechterhalten bleiben. Der Correspondent, welcher diese in Paris allgemein verbreitete Ansicht der „Independance" mittheilt, fügt hinzu, daß diese Rüstungen möglicherweise einem Kriege am Rheine gelten; — einem Kriege, zu welchem Napoleon von den Franzosen gezwungen werden könnte, wenn er auch persönlich der Ueberzeugung wäre, daß es für sein Land und für seine Dynastie kein geringer Vortheil sei, an Deutschland und namentlich an dem erstarkten Preußen einen freundlich gesinnten Nachbar und Bundesgenossen erworben zu haben. Das mag, wie gesagt, die Ueberzeugung des „weisen und verständigen" Napoleoniden sein; das französische Volk denkt aber anders. Der Franzose will keinen ebenbürtigen Nachbar; er will nur Schwächlinge an seinen Gränzen."

Der „A. A. Z." wird aus Paris telegraphisch gemeldet: Preußen habe wiederholt Frankreich das Großherzogthum Luxemburg angeboten, Kaiser Napoleon habe dasselbe aber bis jetzt anzunehmen verweigert. Preußen erklärte: wenn die Annahme nicht vor dem Zusammentritt des Parlaments erfolge, so werde die Einverleibung später unmöglich sein.

Die „Breslauer Zeitung" versichert, daß sowohl Baiern als Sachsen, laut Friedens-Präliminarien, je zehn Millionen Thaler Kriegsentschädigung an Preußen zahlen sollen.

Wie Berliner Blättern telegraphisch aus Dresden gemeldet wird, sollen von den sämmtlichen sächsischen Städten erhebliche Contributionen ausgeschrieben werden. Motivirt wird die Maßregel dadurch, daß Preußen von dem eroberten Sachsen nur die militärische Einverleibung und die anderen Bedingungen der Bundesreform verlangt, daß Preußen jetzt für seine Armee monatlich 7 Millionen Thaler aufbringt, daß ein hoher Etat im Budget für die Invaliden so wie die Familien der Gefallenen in Aussicht steht, daß Preußen seinen Verbündeten, wie Oldenburg, Gotha, Waldeck und Schwarzburg, Zuschüsse für die Ausrüstung gezahlt hat und für die Verpflegung weiter zahlt, daß endlich das mobile Staatsvermögen Sachsens einen jährlichen Ueberschuß von $2\frac{1}{2}$ Million Thaler gewährt. Bis zur vollständigen Regelung des Verhältnisses mit Sachsen und der Zahlung sowohl der Kriegskosten, als der Kriegscontributionen werde Preußen ein territoriales Pfand in Sachsen jedenfalls behalten müssen. Nach dem „Dresdner Journal" ist davon, daß den sächsischen Städten größere Contributionen von den Preußen auferlegt werden, nichts bekannt.

Das „Mem. dipl." dementirt die Nachricht eines Pariser Blattes, welcher zufolge der Kaiser Franz Joseph, um Napoleon III. seine Erkenntlichkeit für die glückliche Vermittlung zu bezeigen, endlich in die Uebertragung der sterblichen Ueberreste des Herzogs von Reichstadt nach Paris eingewilligt habe. Das „Mem." glaubt zu wissen daß Se. k. k. apostolische Majestät schon längst diesem Wunsche willfahrt hätte, wenn er anders jemals geäußert worden wäre; die Uebertragung der Asche des Sohnes Napoleons I. sei aber niemals der Gegenstand einer Unterhandlung zwischen den beiden Mächten gewesen.

Die Berichte der schlesischen Armee (Preußens), aus welchen preußische Journale ihr Urtheil schöpfen, zeichnen sich durch eine seltene Offenheit aus; sie heben die Fehler und Unglücksfälle des Feindes selbst hervor, wie z. B., daß nur durch wiederholtes Auffangen der von Benedek ausgegebenen Dispositionen die Siege von Skalitz und Tobitschau erleichtert wurden. Die Verdienste des Generals von Moltke, der die Seele der preußischen Führung gewesen, werden preußischerseits durchaus nicht als etwas so über allen Zweifel Erhabenes angesehen: „Moltke hat den Ruhm eines genialen Strategen erworben, schreibt man z. B. der „Schlesischen Zeitung" aus Berlin — aber es ist mit der Strategie eine eigene Sache. Hätten die Oesterreicher bei Skalitz und Trautenau gesiegt, so wären die kühnen Ideen des Generalstabschefs zum Verderben der Armee umgeschlagen. Die Ansammlung starker österreichischer Streitkräfte in Olmütz und ein erfolgreicher Ausfall aus dem verschanzten Lager konnte die auf Brünn und Znaim marschirenden Heerestheile zwischen zwei Feuer bringen. Ein österreichischer Sieg bei Preßburg, der den Rückzug der Preußen über die March zur Folge hatte und von einem Vormarsche aus den Floridsdorfer Fortificationen begleitet war, konnte für unsere Armee verhängnißvoll werden."

Das „N. Fremdenbl." bringt ein Schreiben des „Times"-Correspondenten im österreichischen Lager. Derselbe gruppirt die für den FZM. v. Benedek, der, wie man glaubt, unmittelbar nach Wien berufen wurde, um von der Untersuchungs-Commission vernommen zu werden, sprechenden Entschuldigungsgründe. Am 22. Juni, schreibt derselbe, kannte Benedek die genaue Stellung einer jeden Division der preußischen

Armee. Die Welt muß erfahren, warum und wieso Benedek diese Kenntniß nicht benützte. Es mag sein, daß Verbündete ebenso oft eine Quelle der Schwäche als der Stärke im Kriege bilden. Der König von Sachsen hat den Kaiser, sein Königreich oder dessen Hauptstadt nicht zum Schauplatz des Krieges zu machen oder als Preis für den Sieger zu bestimmen. (Bekanntlich hat die „Wiener Zeitung" der Nachricht von der Bitte des sächsischen Königs widersprochen. A. d. R.) Die Baiern spielten doppeltes Spiel. Was sonst geschah, weiß die Welt; aber Vieles von den bewegenden Ursachen ist noch Geheimniß. Der Correspondent glaubt, daß die österreichische Armee schon vor dem 3. Juli geschlagen war. Sie hatte, schreibt derselbe, ihre moralische Kraft verloren, ihre Generale waren ungehorsam und mißachteten die Befehle ihres Führers. Sie wurden tüchtig geschlagen; ihre Leute verloren das Vertrauen in sie und in sich selbst, und waren voll Verzweiflung. Benedek bemerkte, bevor die Schlacht geschlagen war, daß seine Armee nicht das ist, was sie sein sollte. Es steht als Thatsache fest, daß er geglaubt hat, er würde geschlagen werden. Zwei Tage vor der Schlacht bei Königgrätz sandte der Armeecommandant die Meldung: „Wir müssen Frieden machen!" Zur Darthuung seiner obigen Behauptung schreibt der Correspondent, daß das achte Armeecorps gemessene Befehle hatte, den Feind unter keiner Bedingung anzugreifen, sondern sich langsam unter dem Feuer seiner Artillerie auf eine Position zurückziehen, die Benedek ihm ganz genau angab und wo er von einem anderen Armee-Corps unterstützt worden wäre, welches bereits in eine sehr vortheilhafte Vertheidigungs-Linie vorgeschoben war. Er hoffte dadurch die Preußen von ihrer vortheilhaften Stellung auf den Anhöhen wegzubringen und seinen eigenen Truppen die Wahl der Positionen zu verschaffen. Die Preußen hätten dann das von einem anderen Armeecorps unterstützte achte Armeecorps angreifen müssen, hinter welchem noch zwei weitere Armeecorps in erhöhter Stellung postirt waren — oder sie hätten sich zurückziehen müssen, um ihrerseits verfolgt zu werden; wenn sie geschlagen wurden, wären sie von ihrer Armee getrennt und durch die Pässe nach Schlesien zurückgetrieben worden, während Benedek die volle Freiheit hatte, bald darauf seine ganze siegreiche Armee auf die von Turnau heranrückenden Preußen zu werfen. Es kam aber anders, der Commandant des achten Armeecorps sah sich veranlaßt, die Preußen auf den Anhöhen anzugreifen, wurde verdrängt, zurückgetrieben und bis nach Skalitz verfolgt, wo der Feind sich in einer neuen starken Stellung festsetzte, aus welcher Benedek vergebens ihn zu verdrängen suchte. So war der Eine Plan vereitelt. Dann ereignete sich ein neues Mißgeschick: das erste Armeecorps unter Clam-Gallas und die sächsische Armee unter dem Kronprinzen waren angewiesen, die von Münchengrätz und Turnau kommenden Preußen zu überwachen, jede Action, den unvermeidlichen Nothfall ausgenommen, zu vermeiden und bei einem Kampfe sich immerfort nach Miletin zurückzuziehen und vor Allem den Feind nicht anzugreifen. Anstatt nun diesen Befehlen zu gehorchen, griffen das erste Armeecorps und die Sachsen die Preußen an und wurden geschlagen. Schließlich führt der Correspondent noch folgendes an: Als Benedek sich von Olmütz zurückzog, gab er dem Corps auf seinem rechten Flügel den Befehl, in Schlachtordnung zu marschiren. Das Corps that aber nichts dergleichen, sondern marschirte mit langen Reihen von Gepäck mitten in der Colonne und hatte die Kanonen so gestellt, daß sie weder vertheidigt noch unterstützt werden konnten. (Der Bericht ist unbestreitbar gut gemeint, bei den inhaltschweren Folgen des erlittenen Mißgeschickes hat jedoch die Erörterung, wen eigentlich ein Verschulden trifft, ein nur noch historisches Interesse).

Wie die Berliner „Volkszeitung" mittheilt, ist der preußische General Blumenthal aus dem Hauptquartier nach Stettin versetzt worden, wo er ein Commando zu übernehmen hat. Man ist in Berlin der Ansicht, daß diese Versetzung mit dem seiner Zeit vom „Kamerad" veröffentlichten vertraulichen Briefe des Generals zusammenhängt.

Aus allen Gemeinden, welche jetzt dem Verkehr wieder geöffnet sind und von denen die Population nach Wien strömt, um sich mit dem Nothbedürftigsten nur zu versehen, erfährt man, daß die Preußen den ganzen Tag über gegessen haben, weßhalb allenthalben auf dem Lande von jenseits der Demarcations-Linie von einem starken Esser das Sprichwort geht: „Der ißt wie ein Preuß". Kaffee mußte den ganzen Tag über vorräthig sein, und wo möglich Butterbemmen dazu. „Und nicht blos zwei oder drei Schalen haben sie getrunken, versichern die erstaunten und „aufgezehrten" Landleute, sondern maßweise, und wo deren mehrere waren, konnte man gleich eine Bottich voll bereiten." Da aber nach und nach alle Kühe geschlachtet oder auch „requirirt" worden sind, so konnte keine Milch mehr herbeigeschafft werden, und doch verlangten sie immer noch „mehr Kaffee"! Seitdem der Kaffee ausgegangen ist, gefällt es den Preußen weniger in Oesterreich. — Am verflossenen Dinstag noch wurde einem Bauer nächst Gaunersdorf, der von der Vorspannsleistung zurückkehrte, eines seiner beiden Pferde, natürlich das bessere, auf offener Straße von den Preußen ganz einfach „requirirt". — Ein Weinhändler an der Brünnerstraße hatte mehrere hundert Eimer des vorzüglichsten Weines in seinen Kellern. Vor etwa vier Wochen bot er die Waare einem bekannten Hotelier in der Leopoldstadt zu Kauf an. Der war bereit den Wein zu nehmen, jedoch konnten sie über den Preis nicht einig werden, der um 1 fl. auf Eimer differirte. „Da soll der Wein eher liegen bleiben," meinte der Händler und entfernte sich. Gestern kam er mit verweinten Augen hier an und jammerte, daß ihm die Preußen diesen vorzüglichen Wein theils ausgetrunken theils ausgelassen hatten. Nicht ein Tropfen mehr ist davon übrig! — Einem Kaufmanne in Znaim, bei welchem 30 Officiere und 70 Mann Soldaten einquartiert waren, kostete die 10tägige Verpflegung dieser hungerigen Mägen 4000 fl., so daß im Durchschnitt täglich ein Officier zu 6 fl. und ein Soldat 3 fl. in Anspruch nahm, abgesehen davon, daß ihm überdies noch alle Waaren abgefordert wurden. Der Mann ist im strengsten Sinne des Wortes „ausgesaugt" worden. Ein Lehrer in Znaim, der ein Clavier besaß, mußte den tanzlustigen Feinden täglich aufspielen und sein Zimmer zu einem Tanzsalon herrichten lassen. Mehr aus Muthwillen als aus Dankbarkeit sprang ein spindelfüßiger Lieutenant auf das Instrument und tanzte so lange darauf herum, bis der Deckel einbrach. Als das Heldenstück vollbracht war, verlangten die Uebermüthigen noch in den Weinkeller geführt zu werden. Dort benebelten sie sich erst vollständig und einer der Schnüffler entdeckte das im Keller verwahrte Schmalz. Nun sollte das Maß des Uebermuthes voll werden: Der Lehrer wurde gezwungen, den Herren Preußen mit seinem Schmalze die Stiefel zu schmieren!!!

Zur preußischen Invasion schreibt man dem „Volksfreund" aus Pfaffendorf: Als am 15. Juli die Preußen bei Jetzelsdorf die österreichische Gränze überschritten, drangen sie auch in unser kleines Dorf. Plötzlich sprengten ungefähr bis 12 preußische Husaren unter Anführung eines gewissen Grafen zu Eulenburg in den Pfarrhof und gaben auf die freundliche Frage des Herrn Pfarrers, was sie wünschen, barsch zur Antwort: „Alles, was Sie haben." Hierauf drangen sie auf den Schüttboden, nahmen da den Hafer weg, den sie fanden, packten da eine Fuhr Heu auf, sprengten zuletzt den Kuhstall auf und rissen die beiden besten Milchkühe heraus. Auf die Vorstellung des Cooperators, ein paar andere, an Gewicht gleich schwere zu requiriren, gab obgenannter Herr Graf die zärtlich klingende Antwort: „Schweigen Sie, Pfaffe...." Das Andere zu sagen, verbietet mir die öffentliche Sittlichkeit. Solch zartes Benehmen lernt man wahrscheinlich an den preußischen Hochschulen. Doch die strafende Gerechtigkeit folgte auf dem Fuße. Eine halbe Stunde von unserem Pfarrort weg sprengte ein österreichischer Dragoner-Vorposten auf obgenannten Grafen los, warf ihn durch einen kräftigen Säbelhieb vom Pferde und sprengte mit des Grafen Pferde an seiner Seite wiederum fort. Der Herr Graf zu Eulenburg fuhr des Abends schwer verwundet durch unser Dorf ins Lager nach Jetzelsdorf.

Mehrfaltige Nachrichten deuten darauf hin, daß die Erbitterung der Bevölkerung in den besetzten Landestheilen gegen den Feind einen hohen Grad erreicht und sich demselben oft ernstlich fühlbar macht. So wird der „Schles. Ztg." aus Nachod gemeldet: „Um die drohenden Zusammenrottungen bewaffneter Bauernhaufen, von welchen die Nachoder Einwohner des Verraths an die Preußen bezichtigt werden, im Schach zu halten, unternimmt die Nachoder Besatzung ab und zu kleine Excursionen in der Richtung nach Skalitz und Neustadt, von welchen Orten der Verkehr mit Josephstadt ziemlich ungenirt unterhalten wird." Ferner berichtet die Olmützer „N. Z." aus Hohenstadt folgenden Vorfall: „Am 28. Juli bewegte sich ein preußischer Proviant-Train von 230 Wagen auf der Straße bei Gabel herab. Zehn Wagen hatten mit ihrer schwachen Bedeckung einen kleinen Vorsprung und diesen Umstand benutzten diese und die Fuhrleute, sich in dem Wirthshause an der Straße gütlich zu thun, bis der Haupttrain nachkommen würde. Die Bauernbevölkerung, von Jemand dazu angeeifert, der ihr sagte österreichisches Militär sei im Anzuge, nahm die Mannschaft im Wirthshause gefangen und zertrümmerte die Wagen. „Als die Nachrückenden die Verwüstung sahen, ergriffen sie die Flucht, worauf ihre Wagen gleichfalls zertrümmert wurden. Später rückte eine preußische Abtheilung von zwei Compagnien ein, welche über die Bauern ein Strafgericht hielt, indem mehre derselben erschossen, mehrere eingezogen worden sein sollen."

Dem „Vat." wird aus Brünn, 18. Juli, geschrieben: Heute Morgens sah ich die Ziethen-Husaren, welche aus dem Avantegardegefechte bei Pohrlitz, wo sie neuerdings wie bei Cebin und Tischnowitz Bekanntschaft mit der Edelsheim'schen Cavallerie machten, hieher zurückkehrten. Das Regiment ist bedeutend geschmolzen und hat wenigstens drei Fünftel an Mannschaft verloren. Von den Preußen ist über ihre Verluste kein wahres Wort zu hören und selbst Mannschaft, die verwundet auf dem Wagen sitzt, leugnet, daß sie blessirt wurde. Sie sagen, „wir sind krank, aber nicht blessirt." Gerüchte von einem bei Olmütz, resp. Tobitschau-Dub stattgehabten Gefechte, welches für die Preußen ungünstig ausgefallen sein soll, circuliren hier, das Regiment Toscana soll dabei große Verluste gehabt haben und dem Oberst Wiedemann beide Füße abgeschossen sein, Officiere sollen 35 todt und blessirt sein. Das oben erwähnte Gerücht gewinnt an Consistenz, 280 österreichische Gefangene, darunter 4 Officiere, sowie 18 Kanonen nebst completter Bespannung und Munitionskarren, sind eben halb 7 Uhr Nachmittags unter sehr starker Escorte hier eingelangt und in der Jesuitenkaserne bequartiert worden. Vor allen Fenstern, wo diese armen Gefangenen untergebracht wurden, standen sogleich Posten, die jeden verhinderten, mit ihnen zu sprechen. Kaum war dieses traurige Factum bekannt geworden, so eilten viele Bürger mit Lebensmittel und Cigarren zur Jesuitenkaserne, um den armen Oesterreichern die drückende Lage zu erleichtern, aber auf Befehl von Seite eines höheren Officiers durfte Niemand den Gefangenen etwas verabreichen. Die Officiere erhielten auf Ehrenwort die Bewilligung, frei in der Stadt herumzugehen. Die eroberten Geschütze fuhren im Hofe der Kaserne auf und werden übermorgen von hier stationatim weiter expedirt. (In den österreichischen Berichten über den Kampf bei Dub hieß es, daß die Geschütze den Preußen wieder abgenommen wurden).

Ueber die Abreise des Königs von Preußen von Brünn meldet die „Br Ztg.": Im Gefolge des Königs befanden sich der Minister-Präsident Graf Bismarck, General Moltke, sowie auch der Herr General-Gouverneur Herzog v. Ujest, welcher jedoch binnen Kurzem wieder nach Brünn zurückkehren wird. Auf dem Bahnhofe hatte sich eine Deputation der Stadt-Repräsentanz unter Führung des Herrn Bürgermeisters Dr. Giskra zur Begrüßung Sr. Majestät eingefunden. In seiner an den König gerichteten Ansprache betonte der Herr Bürgermeister namentlich, daß Se. Majestät gewiß die Ueberzeugung mit sich nehmen werde, die Stadt Brünn habe, ohne ihrer althergebrachten Treue und Loyalität für das angestammte Herrscherhaus das Mindeste zu vergeben, Alles gethan, was in ihren Kräften lag, um den an sie gestellten Anforderungen Genüge zu leisten. Se. Majestät sprach in dieser Hinsicht seine vollste Ueberzeugung und Anerkennung aus, beifügend, diese Anerkennung den Bewohnern der Stadt Brünn in besonderer Weise noch kundgeben zu wollen.

Aus Olmütz, 2. August, schreibt man: Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge sind die Preußen bereits heute aus Proßnitz abgezogen. Diese Stadt dürfte demnach während des Waffenstillstandes von den Preußen frei bleiben. Proßnitz liegt ja nicht innerhalb der stipulirten Dimarcationslinie, die zwei Meilen im Umkreis von der Festung Olmütz gezogen wird. Jedenfalls muß man hier die Messung von der äußersten Gränze des Festungsrayons vornehmen und dürfte auch die Uebereinkunft der beiderseitigen Militärcommanden in diesem Sinne abgeschlossen werden. — Kremsier ist bereits von den Preußen geräumt worden. Die preußischen Truppen zeigen sich gegen Brünn.

Der „Gr. Telegr." erzählt: Der österreichische FML. Graf Festetics, dem bei Königgrätz eine Kanonenkugel das Bein zerschmettert hat, mußte sich dasselbe abnehmen lassen. Nachdem er die Amputation mit großer Kaltblütigkeit ertragen, sagte er zu seinem Diener, welcher in einer Ecke des Zimmers weinte: „Spar' deine Thränen, du Heuchler! ich weiß, daß du innerlich froh bist, denn du brauchst jetzt nur einen Stiefel zu wichsen."

Das „Journal des Debats" bringt folgenden Gesammtüberblick über die Operationen der italienischen Freischaaren: Den Freiwilligen war die Aufgabe zu Theil geworden, in Tirol einzudringen. Aber die natürlichen Verheidigungswerke dieser Gegenden und der Widerstand des Feindes machten bald auf die Nothwendigkeit aufmerksam, diesen unerfahrenen Truppen 2 Bataillone Bersaglieri beizugeben; man sendete ihnen nach der Niederlage Garibaldi's bei Monte Suello sogar ein drittes, und zuletzt war man genöthigt, seine Zuflucht zur Division Medici (sie gehört zu Cialdini's Armeecorps) zu nehmen, um in Tirol einen Erfolg zu erzielen. Der Plan Garibaldi's scheint gewesen zu sein, den Feind auf mehrere Gränzpuncte Tirols hinzulocken und ihn dadurch zu schwächen, daß er eine lange Linie decken mußte, indem die Freiwilligen über das Stilfserjoch, über den Tonale und durch das Thal Chiesa durchbrechen sollten. Gegen Ende Juni (am 23.) warfen sich die Freicorps von Como aus auf die drei Straßen, die im Osten nach Tirol führen. Die erste im Norden des Comosees führt über Sondrio und Bormio nach dem Stilfserjoch und von dort durch das Trafodthal nach Glurns im Etschthale. Es ist dies die große Veltlinerstraße oder das obere Addathal. Die zweite, weniger bedeutende, steigt das Ogliothal hinan im Norden des Iseosees, folgt dem Camonicathale und läuft am Tonalejoch aus, jenseits dessen sie, und zwar durch das Sulzbergthal und dem Laufe der Nos folgend, ebenfalls im Etschbassin mündet; es ist dies die Straße von Bozen nach Trient. Die dritte Straße endlich steigt das Chiesathal hinan, nördlich vom Idrosee. Auf der Höhe von Tione, am Eingange des Rendena-Thales, bricht sie schroff nach Westen ab, und führt über Ragoli, Dolino und Vezzano nach Trient; aber zwischen Tione und dem Idrosee, jenseits des Fleckens Storo, geht eine kleine Seitenstraße von ihr ab, welche über Ampola, Bececca und durch das Lodrothal direct nach Riva, am obersten nördlichen Ende des Gardasees, führt. Diese Seitenstraße hat Garibaldi eingeschlagen. So ist in wenigen Worten der Schauplatz der Operationen, welche in Tirol stattgefunden haben. Auf dem ersten dieser Puncte im Veltlin hatten die Oesterreicher von Beginn des Feldzuges an auf dem Stilfserjoch eine treffliche Stellung. Im Besitze von Bormio, waren sie bis Leprese vorgerückt; am 12. Juli aber schlugen die Abtheilungen der mobilen Nationalgarde, welche sich mit den Freiwilligen des Obersten Guicciardi vereinigt hatten, den Feind nach einem Kampfe zurück, welcher den ganzen Tag gewährt hatte. Sie nahmen Bormio wieder und bemächtigten sich sogar der ersten Cantoniere des Stilfserjochs. Seit dieser Zeit vernahm man von dieser Seite gar nichts mehr; nur soll am 23. Juli dort ein Kampf stattgefunden haben, dessen Ausgang man aber noch nicht kennt. (Wir meldeten bereits, daß auch diesmal der Erfolg auf unserer Seite war. Anm. d. Red.) — Auf dem zweiten Puncte, am Fuße des Tonale, bei Eingang des Camonicathales, gelangten die Oesterreicher bis Vezza, indem sie den Lauf des Edolo verfolgten. Sie wurden jedoch durch energischen Widerstand eines Bataillons Bersaglieri und des Freiwilligen-Regiments des Obersten Cadolini aufgehalten. Hier, wie auch am Stilfser Joch, hielten die Oesterreicher ihre ursprünglichen Stellungen vollständig unversehrt. Auf dem dritten Puncte im Thale Chiesa, wo Garibaldi operirte, war der Kampf länger und lebhafter und von abwechselndem Kriegsglück begleitet. Zu Ponte di Caffaro und in Lodrone (23. und 24. Juni) hielten sich die Oesterreicher sehr gut; bei Monte Snello (3. Juli) wurde der verwundete Garibaldi auf Anfo zurückgeworfen und war genöthigt, das dritte Bersaglieri-Bataillon zu sich zu berufen. Erst elf Tage später konnte er die Offensive wieder ergreifen. Während er das Fort Ampola belagerte, das die Straße von Storo vertheidigt, nahm Ricotera Stellung bei Condino, einem kleinen Flecken auf der Hauptstraße von Ponte di Caffaro nach Tione, um den Angriff gegen das Fort zu decken, das sich am 18. nach zweitägigem Kampfe ergab. Ricotera griff bereits am 16. Condino an und hielt sich dort, bis Garibaldi Ampola genommen und sich Tiarnos, Bececcas und Pieve die Ledros bemächtigt hatte. Eine Rückkehr zur Offensive seitens der Oesterreicher compromittirte aber seine ersten Erfolge. Einerseits überschritt der Oberst Montluisant mit 6000 Jägern den hohen Berg Pichea, nahm mit Sturm Pieve di Ledro und Bececca, machte 1000 Gefangene und blieb Herr des Ledrothales. Andererseits drang eine zweite österreichische Abtheilung in den Judicaria-District und verjagte den Feind, der auf Condino zurückgeworfen wurde. Seit dieser Zeit machten die Freiwilligen einen neuen Angriff in der Richtung von Lardaro und bemächtigten sich Cimegos. Im ganzen genommen gelang es den Freiwilligen nur auf einem Puncte, die Gränze zu überschreiten. Die Oesterreicher blieben im Besitz des Stilfserjochs und des Berges Tonale. Was das Chiesathal anbelangt, so wurden die Freiwilligen auf dem südlichen Abhange der Gebirgskette, welche das Sarathal von dem Chiesathale trennt, festgehalten. Die Niederlage der Freiwilligen erklärt die Intervention der Division Medici, die nach dem Einrücken der Italiener in Venezien auf die Tiroler Gränze marschirte, indem sie den Lauf der Brenta verfolgte. Am 22. Juli nahm sie nach einem neunstündigen Kampfe die Positionen von Primolano. Dieser Sieg gestattete ihr zu Pianello die Gränze Tirols zu überschreiten und in das Suganerthal, in dessen Mitte die Stadt Borgo liegt, einzudringen. Die Oesterreicher hatten diese Position stark besetzt. Am 23. Juli erstürmte sie Medici und verfolgte den Feind bis Levico. Der Widerstand der Oesterreicher zwang Medici dort zu einem neuen Kampfe, der ebenfalls glücklich für ihn auslief und der ihn bis nach Pergino brachte, wo er sich am 29. Juli (9 Kilometer von Trient) festsetzte. Aber ein letztes Treffen warf die Italiener nach Vigolo, zwei Stunden südlich zurück, und bedrohte die Stellung der Division Medici im Augenblicke, wo der Waffenstillstand eintrat."

Ueber das Befinden Garibaldi's schreibt der Corr. des „Daily News" aus Breno im Val Camonica vom 26. Juli: Trotz der günstigen Berichte, die über die Wunde des Generals von der italienischen Presse emsig verbreitet werden, ist es Thatsache, daß Garibaldi außer Stande ist, auch nur einen Schritt zu gehen und in und aus dem Wagen gehoben werden muß. Wäre die Kugel, die in den Schenkel des Generals nicht weit vom Hüftgelenk eindrang, aus einer österreichischen Büchse gekommen, seine Wunde würde noch immer ein großes Unglück gewesen sein, unendlich vergrößert aber wird dieses dadurch, daß Garibaldi, wie außer allem Zweifel steht, von einem seiner eigenen Leute verwundet worden ist. Hätte der General die schmerzliche Erfahrung noch dazu benützt, um die Zweckmäßigkeit des Verfahrens, einzusehen, jungen Leuten ohne alle Uebung schwere Büchsen mit Bayonneten an den Enden anzuvertrauen: es würde aus dem ernstlichen Uebel seiner Verwundung doch noch etwas geflossen sein. Aber Garibaldi ist noch so sanguinisch, als je in seinen Hoffnungen glänzender Thaten von den gänzlich uneingeschulten bartlosen Burschen, auf deren Einreihung unter seine Freiwilligen er trotz der Wünsche der Regierung bestand. Wenn es auch wahr ist, und es ist sicherlich wahr, daß man Garibaldi, je mehr man ihn kennen lernt, desto mehr wegen seiner Schlichtheit und gänzlichen Vergessung seiner selbst bewundern muß, so ist es doch andererseits nicht minder wahr, daß man, je mehr man sein Verhalten in schwierigen Lagen beobachtet, desto fester in der Ueberzeugung wird, daß er zu wenig vom General und Strategen und zu viel vom Träumer und Enthusiasten hat, um füglich mit der Führung einer beträchtlichen Streitmacht betraut werden zu können. Wofern man ihn nicht in allem und jedem erräth, ist Garibaldi geringer Erfolge fähig. Mit Leuten, die nicht blos der Anführung bedürfen, die angetrieben werden müssen, ist er völlig machtlos. (Dieses Urtheil ist, wie man sieht, in den wohlwollendsten Ausdrücken abgefaßt, aber es ist eine Verurtheilung und wird auch von italienischen Blättern getheilt, welche früher vor Bewunderung des Helden außer sich waren. D. Red.)

Ueber das Treffen bei Visco am 26. v. M. bringt der „Diavoletto" folgenden authentischen Bericht: „Die österreichische Colonne, welche bei der Rückkehr aus Palmanuova die Strecke unseres Friauls bis Sagrado recognoscirte, war von dem bekannten tapferen Husaren-Obersten Török commandirt und bestand aus zwei Escadronen seines Regiments, sowie aus zwei Bataillonen Infanterie, denen in einiger Entfernung zwei Kanonen folgten, welche jedoch in die Action nicht treten konnten. Die piemontesischen Truppen, schon im Vorhinein von einigen Spionen, darunter zwei Grafen aus dem venezianischen Friaul, über die Bewegungen der Oesterreicher in Kenntniß gesetzt, versammelten sich gar bald in der Stärke von zwei Infanterie- und zwei Lanciers-Regimentern, und

aus einem Hinterhalt hervortretend, überraschten und überfielen sie unversehens die österreichische Colonne mit starker Uebermacht. Ungeachtet des Verlustes von 60 Todten und Verwundeten sammelten sich die Kaiserlichen rasch und es gelang ihnen, den Feind in die nahen Gräben zurückzudrängen, wo besonders seitens der aufgeregten Husaren eine förmliche Vernichtung von Leuten und Pferden geschah, welche das Terrain bedeckten. Der Kampf währte drei Stunden und endete mit der Flucht der Piemontesen, bevor noch die Verstärkung von Monfalcone eintreffen konnte, in welch' letzterem Falle es leicht möglich gewesen wäre, der ganzen feindlichen Brigade den Rückzug abzuschneiden. Noch während des Gefechtes wurden die beiden oberwähnten Grafen in Haft gebracht und dann der competenteten Behörde ausgeliefert, welche gegen sie standrechtlich verfahren wird."

Die „Gazzetta Ufficiale del Regno d'Italia" vom 1. d. meldet, daß die italienische Regierung beschlossen habe, einen höheren Officier an die Familie des Capitäns Cav. Alfr. Capellini abzusenden, der als Commandant des Panzer-Kanonenbootes „Palestro" in der Seeschlacht bei Lissa den Heldentod gestorben, um den Hinterbliebenen die mit Decret vom nämlichen Tage verliehene goldene Militärverdienstmedaille zu überbringen. Da nach der Fassung dieser Notiz zu urtheilen, auch die italienische Regierung sich der im Volke verbreiteten Ansicht anzuschließen scheint, daß sich Cav. Capellini heldenmüthig, d. h. absichtlich mit seiner ganzen Bemannung habe in die Luft sprengen lassen, um sich nicht an die siegreiche österreichische Flotte ergeben zu dürfen, so dürfte es, zur Beseitigung einer historischen Unrichtigkeit und ohne die Verdienste des im Kampfe gefallenen Seemannes im geringsten zu schmälern, angezeigt erscheinen, auf den wirklichen Hergang bei der Katastrophe des „Palestro" zurückzublicken, wie derselbe in den amtlichen Schlachtberichten dargestellt worden ist: Der „Palestro", schreibt man der „N. fr. Pr.", war in Brand geschossen worden und zog sich, sobald man den Rauch aus seinen Luken hervordringen sah, aus der Gefechtslinie zurück. Mehrere Schiffe des italienischen Geschwaders begleiteten ihn, um ihn zu dekken und ihm bei Bewältigung des Brandes behilflich zu sein. Erst nach einer halben Stunde bemerkte man von den österreichischen Schiffen aus schon in ziemlicher Entfernung die Explosion des „Palestro", welcher zu jener Zeit bereits außer der Schußweite der Oesterreicher und, inmitten seiner Kampfgenossen, gegen jeden Angriff der Gegner gesichert war, welche sich übrigens auch bedacht haben würden, ein schon nahe am Explodiren stehendes Fahrzeug zu entern. Was immer auch den Capitän Capellini bewogen haben mag, sich und zugleich den größten Theil seiner Equipage dem sicheren Tode zu weihen, jedenfalls war es nicht der Heroismus eines Mannes, der lieber sterben als sich ergeben will.

Aus Ancona ist in Turin die Nachricht eingetroffen, daß der todtgeglaubte zweite Stabschef des Admirals Persano, der wackere Cav. Andrea del Santo, nach zehnstündigem Ringen mit den Wellen und einem furchtbar verzweifelten Kampfe gegen zwei Schiffbruchsgefährten, welche sich, als er nach seinem Sprung in's Meer mit dem Kopf aus den Wellen wieder auftauchte, krampfhaft an seiner Cravatte festhielten, von der „Stella d'Italia" aufgefunden und gerettet wurde. Del Santo findet sich von einer starken Contusion, die er im Gefechte erhalten hatte, fast ganz geheilt, ebenso von den Brand- und Brühwunden, welche ihm die stechenden Strahlen der Sonne während seines Verweilens auf einer Art von Floß verursacht hatten, das aus Schiffsüberresten zusammenzuflicken ihm in Gemeinschaft mit dem Schiffslieutenant Gaudiano, dem Seegardisten Isola und 35 Matrosen gelungen war. Aber nur 28 der Unglücklichen konnten von der „Stella d'Italia" gerettet werden, da die Anderen der Ermüdung und dem Blutverlust aus ihren Wunden erlegen waren. — Persano und sein Generalstabschef d'Amico sind von ihrem Dienst suspendirt, um auf ihr Verlangen vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Persano weilt einstweilen noch an Bord des „Governolo", da ihn der Präfect von Ancona ersuchen ließ, die Stadt nicht zu betreten, weil er für die Handhabung der öffentlichen Ruhe und für die Sicherheit seiner Person nicht gutzustehen vermöge.

Am 4. d. hielt der Bundestag in Augsburg wieder eine Sitzung. Es wurde in derselben eine Anzeige des Prinzen Carl von Baiern über Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Preußen und den Regierungen von Oesterreich, Baiern, Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen vorgelegt; desgleichen ein Schreiben des gedachten Prinzen, wonach derselbe die ihm durch Bundesbeschluß vom 27. Juni d. J. übertragene Stelle eines Oberbefehlshabers der Bundestruppen, insbesondere im Hinblick auf den abgeschlossenen Waffenstillstand und die hieran sich knüpfenden Folgen, niederlegt. Braunschweig erkläte seinen Austritt aus dem Bunde, nachdem in Folge der neuesten Ereignisse, insbesondere nachdem Preußen und mit diesem eine Mehrzahl deutscher Regierungen aus dem Bund ausgetreten sei, es demselben an den nothwendigen Voraussetzungen des Fortbestandes fehle. Gegen diesen Austritt wurde der auch in früheren Fällen erhobene Protest ausgesprochen. Sodann wurde beschlossen, dem Rückmarsche der norddeutschen Truppen aus den Bundesfestungen in ihre Heimat in Anbetracht der notorischen thatsächlichen Verhältnisse kein Hinderniß in den Weg zu legen.

Die preußischen Militärbehörden in Frankfurt ließen den „Moniteur" vom 25. Juli mit Beschlag belegen, weil derselbe in einigen Zeilen seine Theilnahme für die „unglückliche" Stadt an den Tag gelegt hat.

Die derzeitige Aufstellung der preußischen Armee auf dem westdeutschen Kriegsschauplatze ist folgende: Die Mainarmee hat ihren rechten Flügel bis an den Neckar vorgeschoben und die Städte Heidelberg und Mannheim occupirt, während ihr linker Flügel in und um Würzburg cantonnirt, in welcher Stadt sich auch das Hauptquartier befindet. Die Verbindung zwischen diesen Truppen wird durch cantonirende Abtheilungen im südöstlichen Odenwalde unterhalten, von denen wiederum ein Theil aufwärts an der Tauber auf württembergisches Gebiet, das einzige bundesstaatliche Gebiet, welches von den Preußen bisher nicht besetzt wurde, vorgeschoben worden ist und sich in der württemberg'schen Stadt Mergentheim etablirt hat. Das zweite preußische Reservecorps ist in Nürnberg und wird seine Verbindung nach rechts auf Würzburg zu wahrscheinlich rasch herstellen; mit der Armee in Böhmen ist dieses Corps über Pilsen bereits im Contact. Vom gesammten Süddeutschland ist demnach nur mehr die südliche Hälfte frei.

Das 8. Bundescorps ist beinahe aufgelöst. Die Badenser rücken in Gewaltmärschen von der Tauber nach dem Südwesten. Die Württemberger haben hinter den Baiern, an der Straße von Würzburg nach Ansbach, Aufstellung genommen; der Abmarsch der Hessen-Darmstädter wird stündlich erwartet.

In Betreff der auszugsweise schon bekannten baierischen Demarcations-Linie erfährt die „Baier. Z." noch des Nähern, daß diese Linie durch den Itzbach von dessen Eintritt in Baiern bis zum Maine geht, durch diesen bis zur Regnitz, dann letztere aufwärts bis Schwabach, hierauf den Schwarzachbach aufwärts bis Altdorf; von hier an wird sie durch eine durch die Orte Altdorf, Amberg, Hirschau, Wernberg und Waidhaus zur österreichischen Gränze laufende Linie gebildet. Zu beiden Seiten der Demarcationslinie ist neutrales, in seinen Gränzen näher bestimmtes Gebiet. Fürth und Schwabach können von Preußen belegt werden, Bamberg nicht.

Die wesentlichen Bedingungen des zwischen Preußen und Baden abgeschlossenen Waffenstillstandes bestehen nach der „Karlsr. Ztg." darin, daß die preußischen Truppen in einer Aufstellung nördlich des Neckar und in den Städten Heidelberg und Mannheim bis zum Friedensschlusse verbleiben werden. Staats- und Privateigenthum wird von ihnen respectirt und sie erheben keine Contribution. Ihre Verpflegung erfolgt nach festbestimmten Sätzen. Die Schlußartikel des Waffenstillstandsvertrages beziehen sich auf den Durchmarsch der von Rastatt und Mainz abziehenden und anderer fremden Truppen durch das Großherzogthum. Die Räumung von Mainz von Seite der nichthessischen Truppen scheint eine der geheimen Bedingungen des Waffenstillstands-Vertrages zu sein, den Preußen mit den südwestdeutschen Staaten abgeschlossen hat. Sonst würde sich der Rückzug der Besatzungen aus der wichtigsten Bundesfestung nicht erklären lassen. Die Besatzung von Mainz besteht jetzt aus den Nassauern, Kurhessen und einer kleinen Anzahl Oesterreicher und Hannoveraner.

Angesichts der Erwartung, daß der Waffenstillstand auch auf Mainz erstreckt werde, läßt sich die „Allg. Ztg." am 5. d. M. aus München schreiben: Es dürfte bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen wohl nicht ohne Bedeutung sein, daß Mainz hauptsächlich von süddeutschen Truppen besetzt und der dermalige Gouverneur ein baierischer General ist. Betrachtet man in Berlin zur Zeit Baireuth und Nürnberg als werthvolle Bänder, so werden wir das unserseits auch von Mainz sagen können. Mittlerweile haben bekanntlich die Badenser und württembergischen Truppen die Festung geräumt.

Bekanntlich haben die Preußen im Widerspruche mit dem abgeschlossenen Waffenstillstand und der dem Herrn v. d. Pfordten am 27. Juli in Nikolsburg gegebenen Zusicherung, ihren Vormarsch in Baiern fortgesetzt und den baierischen Truppen Verluste beigebracht. Dem „Preußischen Staatsanzeiger", welcher dieses Vorgehen ganz in der Ordnung findet, antwortet nun die amtliche „Baierische Ztg.": Daß der Waffenstillstandsvertrag, welcher am 28. v. M. zu Nikolsburg unterzeichnet wurde, erst am 2. August ins Leben treten sollte, ist bekannte Thatsache. Wir wollen daher auch nicht bestreiten, daß bis zu diesem Termine Truppenbewegungen auf beiden Seiten nicht gehindert waren, da solche ja sogar während des Waffenstillstandes innerhalb der Demarcationslinie zulässig sind. Verschieden von der Frage der Truppenbewegung ist aber die Vornahme von Feindseligkeiten, also Angriff auf die gegnerischen Truppen. Solche auch schon vor dem 2. August vermieden zu sehen, war der baierische Minister in Nikolsburg bestrebt und hiemit war man auch preußischerseits einverstanden. Es erging am 27. Juli aus dem preußischen Hauptquartier an den General v. Manteuffel und den Großherzog von Mecklenburg die telegraphische Anzeige des Waffenstillstandes mit der ausdrücklichen Weisung, keine Waffenentscheidung mehr zu suchen. Es fragt sich also, ob diese Weisung dem Großherzog von Mecklenburg zugekommen ist. Im preußischen Hauptquartier zu Nikolsburg war man am 28. Juli hievon überzeugt und der baierische Minister reiste am Abend dieses Tages unter der allseitig ausgesprochenen Annahme ab, daß fortan kein Schuß zwischen den preußischen und baierischen Truppen mehr fallen werde. Diese einfache Darstellung der Thatsachen wird jedem, der die Wahrheit erkennen will, genügen, sein Urtheil festzustellen, namentlich auch darüber, wem die Verantwortung zufällt, das durch den am 29. Juli preußischerseits erfolgten Angriff vergossene Blut nutzlos geopfert zu haben.

Als der Großherzog von Oldenburg auf seiner Reise nach Frankfurt a. M. am 1. d. durch Straßbessenbach fuhr, hörte man einen Schuß und wurde deshalb auf Veranlassung des großherzoglichen Gefolges der dortige Vorsteher, Herr Braun, verhaftet und als Gefangener dort eingebracht. Nachdem sich die Sache dahin aufgeklärt hatte, daß der Schuß von dem Sprengen von Steinen in einem nahen Steinbruche herrührte, wurde Herr Braun wieder entlassen.

In Mittel-Hannover nimmt die Agitation gegen die Anordnung der Parlamentswahlen große Dimensionen an nnd die Beamten weigern sich, Maßregeln zu treffen, die nach der hannoverschen Verfassung ungesetzlich sind.

Der von preußischer Seite verbreiteten Nachricht, die bekannte Depesche des Herrn Senators v. Bernus sei laut officiöser Erklärung des „Frankf. Journal" ohne Ermächtigung und ohne Veranlassung des Senats erlassen, tritt ein Communiqué in der „Allg. Ztg." entgegen: Die fragliche Depesche ist von Herrn Senator v. Bernus nie für etwas anderes als für einen Privatschritt ausgegeben und in derselben nie eine Ermächtigung oder Veranlassung von Seiten des Senats behauptet worden. Daß eben diese Depesche nur Wahrheiten und nicht, wie mehrseitig behauptet worden, vielfache Irrthümer enthielt, hat sich durch die Thatsachen und die preußischen Zeitungen selbst hinlänglich bestätigt. Auch wollen wir gern zugestehen, daß dieselbe auf preußischer Seite „vielseitig Mißfallen" erregte; bei Unparteiischen kann davon nicht die Rede sein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. August. Se. k. k. Apostolische Majestät haben heute Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Graf Lazansky ist gestern wieder nach Prag abgereist. Eben dahin sind Baron Brenner und Legationsrath Ritter v. Haimerle gestern abgereist.

Amerika.

Der von uns gemeldete Aufruhr in New-Orleans hat bei Gelegenheit der Einberufung des Convents vom Jahre 1864 stattgefunden. 31 Neger und ein Weißer wurden getödtet und mehrere Weiße verwundet. Die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt, aber der Belagerungszustand ist beibehalten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 11. August.

« Die Ausstellung der Bilder Arthur Grottger's hat einen Reinertrag von 100 fl. ö. W. geliefert.

* Wie wir nachträ lich zu berichten ersucht werden, spielt morgen wieder die Musikcapelle des k. k. Ulanen-Regiments „Graf Grünne" im Tenczyner Garten.

* Auf Dajwor ist bereits die Poudretten-Fabrik im Gange und auch viele der hiesigen Hausbesitzer lassen, wie wir hören, bei sich die Desinfection der Aborte einführen. Der Anfang wurde in der Kleinkinderbewahranstalt gegenüber der St. Nicolauskirche (auf der Wesola) gemacht. Die Entreprise, welche das Publicum von der nunmehr erlangten Concession Seitens des Magistrats benachrichtigt, hat ihr Bureau im Librowski'schen Hause (Wielopole-Gasse Nr. 66) aufgeschlagen. Wie durch die Poudrette den Landwirthen ein wichtiger Dienst erwiesen ist, wird die Einführung des als best anerkannten Tonnensystems bei Reinigung der Kloaken in sanitätischer Hinsicht der Stadt, besonders zur Abwehr von Epidemien, zum großen Vortheil gereichen.

* Die Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, auf der Sonntag 5. d. die erste Probefahrt von Lemberg nach Jesupol stattfand, beginnt ihre Thätigkeit unter sehr günstigen Umständen; zuvörderst ist das fruchtbare Jahr für die Bahn sehr versprechend, ebenso ist auch für die Actionare kein kleiner Nutzen, daß die Coupons in Silber gezahlt werden und das Agio hoch genug steht. Das Capital selbst ist durch zwei Banken, eine Wiener und eine englische, die sich zur Zahlung in Pfunden Sterling verpflichtet, gesichert. Der Bau ist überall genau und gründlich nnd die Bahn wird keiner die Dividende verzehrenden Reparatur bedürfen. Vor Aufzählung dieser Vorzüge benachrichtigt der „Przeglad" die Besitzer von Actien dieser Bahn, daß der Curs dieser Papiere sich bedeutend hebt, was wegen Beendigung des Baues und bevorstehender Ueberweisung der Bahn an den öffentlichen Verkehr andauern wird.

* Aus Czernowitz, 5. August, schreibt die „Bukowina: Die Cholera hat in den letzten zwei Tagen nur wenige Opfer gefordert: die Zahl der Erkrankungen vermindert sich mit jedem Tage, und auch in den Vorstädten ist das Uebel bereits in starker Abnahme begriffen; dagegen häufen sich wieder die Erkrankungen am epidemischen Typhus, und unsere Aerzte werden wohl — wenn das so fort geht — kaum ihre riesigen Anstrengungen auf weitere Dauer zu ertragen im Stande sein. — Ein Uebel, das Manche fast noch schwerer fühlen, als Cholera, Typhus und Hunger und das hier seit Menschengedenken ganz unerhört ist, ist in Czernowitz seit etwa zwei Wochen der vollständige Mangel an Tabak. Nur ein sehr kleiner Ueberrest von Cigarren liegt noch in den Trafiken und wird in Ermanglung geschnittenen Tabaks von einzelnen Käufern, die an Dergleichen gewöhnt sind, aufgekauft. Heute langte die trostreiche Nachricht an, daß Fuhren mit neuen Tabaksendungen bereits im Anzuge sind, und daß man binnen wenig Tagen wieder Tabak zur Genüge werde haben können.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 10. August. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 60.70. — Nat.-Anl. 66.—. — 1860er Lose 76.90. — Bankactien 732. — Credit-Actien 147.10. — London 128.25. — Silber 127.—. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.12.

Lemberg, 8. August. Holländer Ducaten 6.04 Geld, 6.13 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.09 Geld, 6.19 W. — Russischer halber Imperial 10.42 G., 10.67 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.89 G., 1.93 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.55 G., 1.57 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.86 G., 1.92 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 67.83 G., 68.67 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 71.35 G., 72.10 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 60.17 G., 61.08 W. — National-Anlehen ohne Coup. 64.75 G. 65.92 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 188.— G. 195.67 W.

Krakauer Cours am 10. August. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 120 verl., 118 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 128 verl. fl 123 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 85½ verlangt, 83½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 440 verl., 424 bez — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 158 verl. 153 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 195 verl., 188 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 80 verl., 77 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 128½ verl., 12[illegible]½ bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.18 verl. 98 bez. — Napoleondors fl. 10.60 verl., fl. 10.20 bez. — Russische Imperials fl. 10.70 verl., fl. 10.31 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.50 verl. 67.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.50 verl., 70.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 64.50 verl. 62.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 195.— verl., 190.— bez.

Neueste Nachrichten.

Das preußische Hauptquartier wurde am 7. d. nach Prag verlegt.

Prinz Friedrich Carl von Preußen ist sammt Gefolge am 6. d. in Prag angekommen. Der König von Preußen wird in Carlsbad zur Cur erwartet.

Nach einem Telegram aus Beneschau vom 6. d. haben die Pilsener Aussicht, die von den Preußen erhobene Contribution im Betrage von 150,000 fl. rückvergütet zu erhalten. Der in Prag versammelten Diplomatenconferenz wird die Entscheidung hierüber anheimgegeben. Sechzehn preußische Regimenter werden durch Prag marschiren, andere werden Tabor und Pilsen passiren. Das preußische Kriegsministerium ist mit dem Archive bereits nach Berlin abgereist. Prinz Friedrich Carl bewohnt das Palais des Grafen Clam.

Nach Berichten aus Stuttgart sind die Minister Baron Varnbüler und Herr v. Hardegg am 6. d. über Frankfurt zu den Friedensverhandlungen nach Berlin abgereist.

Nach Berichten aus Laibach ist in Folge der Waffenruhe die italienische Armee hinter den Tagliamento zurückgegangen, die k. k. Gendarmerieposten von Cervignano (bei Aquileja) und Gradiska, welche beim Nahen des Feindes sich zurückgezogen hatten, sind wieder dahin zurückgekehrt.

In Folge des mit Württemberg abgeschlossenen Waffenstillstandes haben die kgl. württembergischen Truppen auch die beiden Herzogthümer Hohenzollern zu räumen.

Baden hat von der Bundesfestung Rastatt Besitz ergriffen. Die badischen Festungsbehörden sind ihrer Functionen im Bundesdienste enthoben und gleichzeitig „für den gegenwärtigen Uebergangszustand" mit der provisorischen Fortführung ihrer Functionen im Dienst des Großherzogs betraut worden.

Die Summen, welche das Haus Rothschild im Auftrage der ehemaligen kurhessischen Regierung aus den bei ihm verwahrten kurhessischen Depositengeldern an den kurhessischen Gesandten v. Baumbach, der bekanntlich als „Bundescommissär" im südlichen Theile Kurhessens bestellt war, gezahlt hat und deren Rückersatz von Preußen verlangt wird, soll eine Million Gulden betragen. Wahrscheinlich steht die Anwesenheit des Banquiers Carl v. Rothschild in Berlin auch mit dieser Angelegenheit in Verbindung.

Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die Nachricht, daß Graf Bismarck den Gen. Köder angewiesen habe, zur Eintreibung der der Stadt auferlegten Contribution, jeden Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Verkehr einzustellen, wenn dies ohne Wirkung bliebe, alle Wirths- und Kaffee-Häuser zu schließen, bei ferner andauerndem Widerstand jedoch die Stadt zu cerniren und die Zufuhr aller Lebensmittel und Waaren abzuschneiden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." vom 6. d. erklärt, daß Preußen weder an die Einverleibung Krakau's, noch an die Wiederherstellung des ehemaligen Freistaates denke. Dieser letztere, meint das officiöse Blatt, wäre nur eine Quelle von Beunruhigungen für Preußen. Mit der Einverleibung Krakau's wäre den für Preußen maßgebenden nationalen Interessen Deutschlands durchaus nicht gedient.

Prinz Anton von Hohenzollern ist am 5. d. in Königinhof seinen vier, in der Schlacht bei Königgrätz erhaltenen Wunden, erlegen.

Nach einem Pariser Telegramm vom 8. d. wurde dort die Ankunft der Herren Lavalette und Nigra erwartet; man bringt dieselbe mit dem Zwischenfall in der italienischen Angelegenheit in Verbindung, der, wie nach der „Patrie" erwähnt, auch die Zurückkunft des Kaisers Napoleon von Vichy nach St. Cloud veranlaßt haben soll.

Telegraphische Depeschen.

München, 6. August. Oesterreich zieht seine Truppen vom 8. Bundesarmeecorps zurück. Diese Truppen werden am 8. d. über München marschiren.

Berlin, 8. August. Die im Interesse der Dynastie von Hannover unternommene Mission des Grafen Münster ist erfolglos geblieben. (Man erwartet demzufolge die Einverleibung Hannovers in Preußen. D. R.) General Manteuffel ist gestern mit einer außerordentlichen Mission nach Petersburg abgereist. Die Herren v. d. Pfordten und Dalwigk werden heute Abends erwartet.

Telegramme der „Krakauer Zeitung."

Paris, 9. August. Die Kaiserin von Mexico ist angekommen.

Der „Abendmoniteur" meldet: Italien hat seine Truppen aus Tirol hinter den Tagliamento auf die österreichischerseits verlangte Demarcationslinie zurückgezogen. Es ist Grund vorhanden zu glauben, daß die Schwierigkeiten, welche bisher das Einvernehmen gehindert, behoben werden und der Waffenstillstand demnächst abgeschlossen wird.

Paris, 10. August. Der „Siècle" meldet: Frankreich habe in der Voraussicht einer beträchtlichen Vergrößerung Preußens mit dem Berliner Cabinet Verhandlungen bezüglich der Rheingränze eröffnet. Preußen glaubte die bisherigen französischen Vorschläge entgegennehmen zu können.

Verantwortlicher Redacteur Dr. A. Boczek.

Druck und Verlag des Carl Budweiser.

Amtsblatt.

L. 45. **Edykt.** (780. 3)

Wskutek uchwały c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 30 lipca 1866 l. 14113 podpisany notaryusz niniejszym edyktem wiadomo czyni, że na prośbę Spółki zdrojowisk krajowych przedsięwziętą będzie dobrowolna publiczna licytacyjna sprzedaż dóbr Swoszowice w obwodzie Wadowickim położonych, według ks. Dom. 416, p. 61, n. 25 haer. Spółki zdrojowisk krajowych własnych, a to w dwóch terminach:

dnia 13 września i 11 października 1866 r., każdym razem o 10 godzinie przed południem w biórze jego pod l. 151 przy ulicy Franciszkańskiéj w Krakowie.

Jako cena wywołania stanowi się suma 50000 *złr.* w. a. a jako wadyum 5000 *złr.* wal. austr. złożone być mają.

Na pierwszym terminie licytacyi sprzedaż poniżéj ceny wywołania nie nastąpi, na drugim zaś terminie także poniżéj ceny przedsięwziętą będzie, jednak spółka zdrojowisk krajowych, zastrzega sobie prawo zatwierdzenia sprzedaży i w tym względzie oświadczenie w 8 dniach po licytacyjnéj sprzedaży nastąpić ma.

Kupiciel obowiązany jest cenę kupna po potrąceniu długów przy gruncie dóbr pozostających w 14 dniach po zawiadomieniu o zatwierdzeniu licytacyi zapłacić.

Dalszych warunków i bliższych szczegółów w biórze podpisanego notaryusza pod l. 151 przy ulicy Franciszkańskiéj,, lub w kancelaryi spółki zdrojowisk krajowych pod l. 70 dz. III przy ulicy Wolskiéj w Krakowie zasiągnąć można.

Kraków, dnia 2 sierpnia 1866.

Roman Goebel,
c. k. notaryusz
jako deleg. komisarz sądowy.

Z. 2029. **Kundmachung.** (795. 3)

Im Grunde des hohen k. k. Statthalterei-Commissions-Erlasses vom 21. Juli 1866 Z. 8601 werden Behufs der Sicherstellung der Conservations-Arbeiten und der Deckstofflieferung für die nachstehenden sieben Kreisstraßen im Jahre 1866 — insoweit diese Kreisstraße und die einzelnen Straßenstrecken sich in dem Neu-Sandez, Krynica, Alt-Sandez, Neumarkt, Limanow- und Krościenko'er Bezirke befinden, die Offerten-Verhandlungen bei den bezüglichen k. k. Bezirksämtern an den weiter untenangesetzten Tagen stets von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags abgehalten werden.

Das Erforderniß wird verhandelt:

I. Für die Neu-Sandez-Krynica'er Kreisstraße:
A. beim k. k. Bezirksamte in Neu-Sandez am 17. August 1866
1. für Conservations-Arbeiten . pr. 532 fl. 93½ kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 598 fl. 69 kr.
zusammen pr. 1131 fl. 61½ kr.
B. bei dem k. k. Bezirksamte in Krynica am 17. August 1866
1. für Conservations-Arbeiten . pr. 2057 fl. 91½ kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 765 fl. 50 kr.
zusammen pr. 2823 fl. 41½ kr.

II. Für die Krzyżówka-Tylicz-Muszynka'er Kreisstraße:
C. bei dem k. k. Bezirksamte in Krynica am 16. August 1866
1. für Conservations-Arbeiten . pr. 234 fl. 30 kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 579 fl. 70 kr.
zusammen . 814 fl. — kr.

III. Für die Muszyna-Żegestow'er Kreisstraße:
D. beim k. k. Bezirksamte in Krynica am 14. August 1866
1. für Conservations-Arbeiten . pr. 151 fl. 42 kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 188 fl 10 kr.
zusammen . 339 fl. 52 kr.

IV. Für die Alt-Sandez-Piwnicza'er Kreisstraße:
E. beim k. k. Bezirksamte in Alt-Sandez am 16. August 1866
blos für Deckstoff . . pr. 460 fl. 80 kr.

V. Für die Neumarkt-Czarnydunajec-Chochołow'er Kreisstraße mit der Ausästung von Czarnydunajec nach Piekielnik:
F. beim k. k. Bezirksamte in Neumarkt am 17. August 1866
1. für Conservations-Arbeiten . pr. 737 fl. 65 kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 723 fl. 7 kr.
zusammen . 1460 fl. 72 kr.

VI. Für die Młynna'er Kreisstraße:
G. beim k. k. Bezirksamte in Limanowa am 16. August 1866
1. für Conservations-Arbeiten . pr. 842 fl. 60 kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 177 fl. 60 kr.
zusammen . 1020 fl. 20 kr.

VII. Für die Zabrzeż-Kamienica-Stopnica'er Kreisstraße:
H. beim k. k. Bezirksamte in Limanowa am 17. August 1866
1. für die Conservations-Arbeiten . pr. 85 fl. 26 kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 167 fl. 5 kr.
zusammen . 252 fl. 31 kr.
I. beim k. k. Bezirksamte in Krościenko am 17. August 1866
1. für Conservations-Arbeiten . pr. 1586 fl. 85½ kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 162 fl. 97½ kr.
zusammen . 1749 fl. 83 kr.

Diese Arbeiten und die Deckstofflieferungen müssen bis Ende October 1866 vollständig bewirkt werden.

Die vorschriftsmäßig ausgefertigten, gehörig gestempelten, und mit Vadien zu 10% der Fiskalpreise versehenen schriftlichen Offerte sind innerhalb der oben bezeichneten Verhandlungstermine unmittelbar bei den betreffenden Bezirksämtern zu überreichen.

Von Gemeinden werden für die Deckstofflieferungen auch gestempelte Protocoll-Offerten und Erklärungen ohne Caution an den bezeichneten Terminen bei den betreffenden Bezirksämtern angenommen.

Die Kostenüberschläge und Unternehmungsbedingnisse für jeden einzelnen Straßenzug, können bei den betreffenden Bezirksämtern eingesehen werden.

Vom k. k. Kreisvorstande.
Neu-Sandez, den 30. Juli 1866.

Obwieszczenie.

Na podstawie wys. rozporządzenia c. k. Komisyi namiestniczéj z dnia 21 lipca 1866 nr. 8601 odbędą się dla zabespieczenia robót do utrzymania dróg i mostów, daléj materyału szutrowego dla następujących siedm dróg obwodowych w roku 1866, jak dalece się te drogi i pojedyncze ich części w powiatach: Nowy-Sącz, Krynica, Stary-Sącz, Nowytarg, Limanowa i Krościenko znajdują, przeprowadzenia w drodze ofert w tychże c. k. Urzędach powiatowych w dniach niżéj położonych, zawsze od godziny 8 zrana do godziny 6 po południu.

Potrzeby te będą traktowane:

I. dla Nowy-Sącz-Krynickiéj drogi:
A. w Urzędzie powiatowym w Nowym-Sączu dnia 17 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 532 złr. 93½ kr.
2. na materyał szutrowy . . 598 złr. 69 kr.
razem . 131 złr. 61½ kr.
B. w Urzędzie powiatowym w Krynicy dnia 17 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 2057 złr. 91½ kr.
2. na materyał szutrowy . . 765 złr. 50 kr.
razem . 2823 złr. 41½ kr.

II. dla Krzyżówka-Tylicz-Muszyńskiéj drogi:
C. w Urzędzie powiatowym w Krynicy dnia 16 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 234 złr. 30 kr.
2. na materyał szutrowy . . 579 złr. 70 kr.
razem . 814 złr. — kr.

III. dla Muszyna-Żegestowskiéj drogi:
D. w Urzędzie powiatowym w Krynicy dnia 14 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 151 złr. 42 kr.
2. na materyał szutrowy . . 188 złr. 10 kr.
razem . 339 złr. 52 kr.

IV. dla Stary-Sącz-Piwniczańskiéj drogi:
E. w Urzędzie powiatowym w Starym Sączu dnia 16 sierpnia 1866
tylko na materyał szutrowy . 460 złr. 80 kr.

V. dla Nowytarg-Czarnydunajec-Chochołowskiéj drogi z wytknięciem z Czarnegodunajca do Piekielnika:
F. w Urzędzie powiatowym w Nowymtargu dnia 17 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 737 złr. 65 kr.
2. na materyał szutrowy . . 723 złr. 7 kr.
razem . 1460 złr. 72 kr.

VI. dla Młynniańskiéj drogi:
G. w Urzędzie powiatowym w Limanowéj dnia 16 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 842 złr. 60 kr.
2. na materyał szutrowy . . 177 złr. 60 kr.
razem . 1020 złr. 20 kr.

VII. dla Zabrzeż-Kamienica-Stopnickiéj drogi,
H. w Urzędzie powiatowym w Limanowéj dnia 17 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 85 złr. 26 kr.
2 na materyał szutrowy . . 167 złr. 5 kr.
razem . 252 złr. 31 kr.
I. w Urzędzie powiatowym w Krościenku dnia 17 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 1586 złr. 85½ kr.
2. na materyał szutrowy . . 162 złr. 97½ kr.
razem . 1749 złr. 83 kr.

Te ustanowienia robót i liwerunki muszą do końca października 1866 r. zupełnie być uskutecznione.

Stósownie do przepisu wystósowane, należycie ostęplowane i 10%wemi wadyami według powyższych cen fiskalnych zaopatrzone pisemne oferty mają być w ciągu wyż oznaczonych dni działania bezpośrednio dotyczącym Urzędom powiatowym podane.

Od gmin będą na materyał szutrowy także ostęplowane protokólarne oferty i deklaracye bez kaucyi na powyż oznaczonych terminach w dotyczących Urzędach powiatowych przyjmowane.

Kosztorysy i warunki przedsiębiorcze dla pojedynczéj części drogowéj wolno w dotyczącym Urzędzie powiatowym przeglądnąć.

Od c. k. Naczelnika obwodowego.
Nowy Sącz, dnia 30 lipca 1866.

Z. 2010. **Kundmachung.** (788. 3)

Im Grunde des hohen Statthalterei-Commissions-Erlasses vom 18. Juli 1866 Nr. 18,344 werden zur Sicherstellung der Conservations-Arbeiten und der Deckstofflieferung für die Czorsztyn-Neumarkt-Zabornia'er Landesstraße im Jahre 1866, insoweit sich die einzelnen Straßenstrecken im Krościenko'er und Neumarkt'er Bezirke befinden, — die Offertenverhandlungen bei dem k. k. Bezirksamte in Krościenko und Neumarkt am 16. August 1866 von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags abgehalten werden.

Das Erforderniß besteht:

1. im Krościenko'er Bezirke:
a) aus Conservations-Arbeiten . pr. 30 fl. 98 kr.
b) aus Deckstofflieferung . . . pr. 274 fl. 46 kr.
zusammen . . 305 fl. 44 kr.

2. im Neumarkt'er Bezirke:
a.) aus Conservations-Arbeiten . pr. 492 fl. 44 kr.
b) aus Deckstofflieferung . . . pr. 471 fl. 97 kr.
zusammen . . 964 fl. 41 kr.

Die Herstellungen und Lieferungen müssen bis Ende October 1866 vollständig bewirkt sein.

Die vorschriftsmäßig ausgefertigten, gehörig gestempelten und mit Vadien zu 10% der obigen Fiskalpreise versehenen schriftlichen Offerten, sind innerhalb der oben bezeichneten Verhandlungsfrist unmittelbar bei den betreffenden Bezirksämtern zu überreichen.

Von Gemeinden werden für die Deckstofflieferungen auch gestempelte Protokoll-Offerten und Erklärungen ohne Caution am obigen Tage bei den betreffenden Bezirksämtern angenommen.

Die Kostenüberschläge und Unternehmungsbedingnisse für jede Straßenstrecke, können bei den bezüglichen Bezirksämtern eingesehen werden.

Vom k. k. Kreisvorstande.
Neu-Sandez, am 25. Juli 1866.

Obwieszczenie

Na podstawie wys. rozporządzenia c. k. Komisyi namiestniczéj z dnia 18 lipca 1866 r. nr. 18344, odbędą się dla zabespieczenia robót do utrzymania dróg i mostów, daléj materyału szutrowego na Czorsztyn-Nowytarg-Zaborniańskiéj drodze krajowéj za rok 1866, — jak dalece się pojedyncze części tego gościńca w powiecie Krościeńskim i Nowotargskim znajdują, — przeprowadzenia w drodze ofert w c. k. Urzędzie powiatowym w Krościenku i Nowymtargu na dniu 16 sierpnia 1866 r. od godziny 8 zrana, do godziny 6 po południu.

Potrzeba ta składa się:

1. w powiecie Krościeńskim:
a) z robót konserw. w kwocie . 30 złr. 98 kr.
b) z materyału szutrow. w kwocie . 274 złr. 46 kr.
razem . 505 złr. 44 kr.

2. w powiecie Nowotargskim:
a) z robót konserw. w kwocie . 492 złr. 44 kr.
b) z materyału szutrow. w kwocie . 471 złr. 97 kr.
razem . 964 złr. 41 kr.

Te przedmioty muszą do końca miesiąca października 1866 r. zupełnie być uskutecznione.

Stósownie do przepisu wystósowane, należycie ostęplowane i 10%wemi wadyami według powyższych cen fiskalnych zaopatrzone pisemne oferty, mają być w ciągu wyż oznaczonego czasu działania bezpośrednio w dotyczących Urzędach powiatowych podane.

Od gmin będą na liwerunki materyału szutrowego także i ostęplowane protokólarnie oferty i deklaracye bez kaucyi na powyż oznaczonym terminie w dotyczących Urzędach powiatowych przyjmowane.

Wolno będzie nareszcie kosztorysy i warunki przedsiębiorcze dla każdéj odległości drogowéj w dotyczących Urzędach przeglądnąć.

Od c. k. Naczelnika obwodowego.
Nowy Sącz, dnia 25 lipca 1866.

Z. 7476. **Kundmachung.** (793. 2-3)

Nach einer Mittheilung der k. k. n.-ö. Postdirection wurde ein Postcurs nach Prag eröffnet, mit welchem Correspondenzen, recommandirte Briefe und Geldbriefe befördert werden. Ebenso wurde seit 4. August 1866 ein Postcurs von Wien auf der Straße nach Brünn eingerichtet, mittels welchem jedoch blos Correspondenzen einschließlich recommandirter Briefe befördert werden können.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Lemberg, am 7. August 1866.

N. 7417. **Kundmachung.** (796. 2-3)

Für den Umtausch verdorbener oder beschmutzter Brief-Couverts gegen neue, ist vom 1. August 1866 eine Vergütung von Einem Neukreuzer pr. Stück zu entrichten.

Was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Von der k. k. galizischen Post-Direction.
Lemberg am 6. August 1866.

Z. 1401. **Kundmachung.** (794. 1-3)

Zur Verpachtung der Landskroner städtischen Propination auf die Dauer vom 1. November 1866 bis Ende December 1869 wird die Licitations- und Offertverhandlung in der Landskroner Magistrats-Kanzlei am 27. August 1866 abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt 2045 fl. österr. Währ., wovon jeder Licitant 10% als Vadium, vor der Licitation zu erlegen haben wird.

Pachtlustige werden demnach zu dieser Licitations-Verhandlung mit der Bemerkung eingeladen, daß die schriftlichen Offerte am Verhandlungstage nur bis 12 Uhr Vormittags, die mündlichen Anbote hingegen bis 5 Uhr Nachmittags, zu welcher Stunde das Licitations-Protocoll geschlossen werden wird, eingebracht werden können.

Die Licitations-Bedingnisse können 14 Tage vor dem Licitations-Termine bei dem Landskroner Magistrate eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt.
Kalwarya, am 29. Juni 1866.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	I. Gattung bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	II. Gattung bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	—	4	75	3	50	3	90
„ Saat-Weizen .	—	—	-	—	—	—	—	—
„ Roggen . .	3	—	3	37½	2	87½	2	90
„ Gerste . . .	2	25	2	50	—	—	2	—
„ Hafer . . .	—	—	1	50	—	—	1	25
„ Erbsen . . .	4	50	4	65	—	—	4	25
„ Hirsegrütze .	6	25	6	50	5	90	6	—
„ Fisolen . . .	6	75	7	—	6	—	6	50
„ Buchweizen .	—	—	4	—	—	—	2	50
„ Tarnop. Buchw.	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Hirse . . .	—	—	3	50	—	—	3	25
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Erdäpfeln . .	—	—	1	20	—	—	1	12½
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	25	—	—	1	—
„ Stroh	—	—	—	85	—	—	—	80
Pfund fettes Rindfleisch	—	—	—	18	—	—	—	16
„ mageres „	—	—	—	16	—	—	—	15
„ Lungenfleisch . .	—	—	—	32½	—	—	—	27½
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	60	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	2	35	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine) . .	—	—	2	50	—	—	—	—
1 Pfund Schweinefleisch .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kalbfleisch .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
„ Speck	—	—	—	45	—	—	—	40
Hühner-Eier 1 Schock .	—	—	—	70	—	—	—	65
Gerstengrütze ½ Metzen	—	50	—	55	—	—	—	45
Czestochauer dtto.	—	—	1	75	—	—	1	70
Weizen dtto.	—	—	1	25	—	—	—	—
Perl dtto.	—	—	1	20	—	—	—	90
Buchweizen dtto.	—	—	1	10	—	—	1	—
Geriebene dtto.	—	80	—	90	—	—	—	70
Graupe dtto.	—	—	—	60	—	—	—	—
Hirsengrütze dtto.	—	—	—	90	—	—	—	75
Mehl aus fein. Centner	0	70	10	20	9	50	8	50
1 Ctr. Steinkohlen . . .	—	—	—	42	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz . .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ weiches „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 7. Aug. 1866.
Deleg. Bürger Paciorkowski. Maistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 6. August.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	54.50	54 75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	66 —	66.50
vom April — October	65.25	65 50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	59 80	60 —
dtto „ 4½% für 100 fl.	51.—	51.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	133.—	135.—
„ 1854 für 100 fl.	70 50	71.—
„ 1860 für 100 fl.	81 50	81 —
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	65.50	65.70
„ „ „ „ zu 50 fl.	— —	— —
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	18 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	77 50	78 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 —	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	64.25	65.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	62.—	63 —
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	67.—	68 —
von Galizien zu 5% für 100 fl.	61.50	62.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	60.—	61 50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	60.—	61.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	727.—	729 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	144 30	144 50
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	582.—	586 —
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1620.	1625.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	184.80	185.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	203.—	204.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	125.50	126.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	187.—	189.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	169 50	170.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	148.50	149.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	106 —	106 50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	461.—	463 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	180.—	185.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	400.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	300.—	—.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93 25	93 75
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	116 —	117.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.—	82.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	110.—	112.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	50.—	52 —
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	20.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	— —
Salm zu 40 fl. „	24 —	26.—
Palffy zu 40 fl. „	22 —	23.—
Clary zu 40 fl. „	22 —	23.—
St. Genois zu 40 fl. „	20 —	22.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17 —
Waldstein zu 20 fl. „	17.—	18 —
Keglevich zu 10 fl. „	10.50	11.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.—	12.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	110.—	110 50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6%	110 50	111 —
Hamburg, für 100 M. B. 5%	97.25	97.75
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	129 50	131 50
Paris, für 100 Francs 3½%	52.20	52.30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	16	6	18
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	6	16	6	18
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	52	10	48	10	49	10	51
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	60	10	65
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	93	1	94
Silber	—	—	—	—	128	—	129	50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf ''' Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
10	2	327''' 92	+17°7	52	West schwach	trüb		+10°2	+19°8
	10	28 22	13,5	85	Süd still	heiter mit Wolken			
11	6	27 00	12,2	97	Ost still	trüb	Regen		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**